



Eingespieltes Team: Lothar Rechenberg, Burkhard Sens und Torsten Wagner (v.l.) sind mit einem 15 Tonnen schweren Lkw unterwegs, auf den Sperrmüll geladen wird. Zusätzlich ist ein kleinerer Lader im Einsatz, der den Schrott transportiert. Vier- bis sechsmal pro Jahr wird jeder Stadtteil nach Sperrmüll abgefahren. Fotos (2): MOZ/ Josefine Jahn

Die Saubermänner

Fitness, Disziplin und Freundlichkeit sind wichtig für den Job / Auf Sperrmülltour mit Alba Uckermark

Von JOSEFINE JAHN

Schwedt (MOZ) **Täglich produzieren wir ihn – Müll. Während unter Eltern und ihrem Nachwuchs schnell ein Streit darüber ausbrechen kann, wer den gefüllten Beutel zur Tonne trägt, verdienen andere ihr Geld damit, diese zu leeren. Auch Sperriges wird regelmäßig entsorgt.**

Es ist noch dunkel, als Torsten Wagner und Burkhard Sens den Hof des Alba-Geländes verlassen. Um 6.45 Uhr sitzen sie im Führerhäuschen eines Fünfzehntonners, der bis zu elf Tonnen Müll laden kann. „Das schafft man aber mit Sperrmüll nicht“, sagt Wagner, „da gehen maximal sieben Tonnen rein.“ Wagner und Sens fahren meistens zusammen. Sie scherzen viel miteinander. „Wir wollten uns schon verloben, aber er will ja nicht“, sagt Sens grinsend.

Dem Lkw fährt ein Lader hinterher. Der wird gesteuert von Lothar Rechenberg. Auf seine Ladefläche kommt alles, was nicht zum Sperrmüll gehört. „Heute ist nicht viel dabei“, sagt Rechenberg später bei der Frühstückspause, „eine Abzugshaube, bisschen Schrott.“

Torsten Wagner, der den Lkw steuert, vermutet, dass etwa die Hälfte des Sperrmülls von polnischen Sammlern abgeholt wird, bevor er und seine Kollegen ankommen: „Die kennen die Abholpläne teilweise besser als wir. Wenn die nicht wären, hätten wir ein bisschen mehr zu tun.“ Während er erzählt, manövriert er sein Fahrzeug durch enge Straßen, an parkenden Autos vorbei, fährt rückwärts an Sperrgut heran, damit seine Kollegen und er einen möglichst kurzen Weg mit den schweren Möbelresten zurücklegen müssen. Schließlich ist es ziemlich kalt, zwischen durch regnet es heftig.

„Wenn man vernünftig angezogen ist, dann geht das alles“, sagt der 46-jährige Wagner. Außerdem stinkt Sperrmüll nicht, beim Hausmüll ist das etwas anderes. Auch das ginge, im Winter, meint Kollege Sens. „Im Sommer ist das schlimmer. Da halten sich die Leute die Nase zu“, sagt der 59-Jährige. Der gelernte Schlosser arbeitet seit 30 Jahren im Betrieb, zu DDR-Zeiten noch Stadtwirtschaft, ab 1993 Alba.

In der Stadt Schwedt ist Alba als Dienstleister für die Emsammlung der kommunalen Abfälle und Abfälle aus Industrie,



Handarbeit: Torsten Wagner (l.) und Lothar Rechenberg hieven einen ausgedienten Schrank auf den Mülltransporter.

Handwerk und Gewerbe zuständig. Auch medizinische Abfälle, Speisereste und gefährliche Abfälle werden gesammelt. Im gesamten Landkreis leert die Gesellschaft außerdem die gelben Tonnen und die Altglascontainer. „Wir haben den Vorteil, hier ansässig und im Besitz sämtlicher Behälter zu sein und mit

Personal mit langjähriger Dienstferfahrung zusammenzuarbeiten“, erklärt Alba-Geschäftsführer Peter Keller.

Alba Uckermark beschäftigt 55 Mitarbeiter, auf dem Fuhrpark stehen zirka 25 Fahrzeuge zur Müllbeseitigung bereit. Um als Kraftfahrer bei Alba arbeiten zu können, benötigt man einen

Lkw-Führerschein und die Berechtigung zum Fahren mit Anhänger.“ Körperliche Fitness ist wichtig und man muss mitdenken können, diszipliniert sein und freundlich gegenüber den Kunden“, betont Keller.

Über körperliche Fitness können sich Wagner, Sens und Rechenberg nicht beklagen. Heute hält sich die Menge des Sperrmülls in Grenzen. „An manchen Tagen sind wir mit vier Autos unterwegs, die je sieben Tonnen laden. Da weiß man dann abends, was man gemacht hat“, sagt Wagner. Seine Freunde und Familie sind froh um seine Arbeit. „Bei einigen ist ja der Beruf noch angesehen“, sagt er. Häufig werde aber darüber geschimpft, dass die Lkw den Verkehr aufhalten oder streng riechen. Sein Kollege Sens freut sich dann, hinten auf dem Trittbrett stehen zu können: „Da kriegt man im Sommer ein bisschen frische Luft ab.“

Etwa 7000 Tonnen Hausmüll, 700 Tonnen Sperrmüll und 1500 Tonnen Altpapier schaffen die Mitarbeiter von Alba Uckermark jährlich weg. Vielleicht schlichtet der Gedanke daran den nächsten familiären Streit um die Entsorgung des Hausmüllsäckchens.

Orchesterball im Orient-Express

Entführung ins Morgenland mit Bauchtanz und den Prenzlauer Preußen

Prenzlau (MOZ) Spannend und eindrucksvoll wie eine Fahrt mit dem Orient-Express verspricht der Orchesterball des Preußischen Kammerorchesters am 28. Januar 2017 um 19 Uhr im

Kultur- und Plenarsaal Prenzlau zu werden. Beim Galakonzert der Preußen mit Miriam Sharoni – eine schwedisch-israelische Sopranistin – und dem Chefdirigenten James Lowe wer-

den die Gäste diesmal melodisch ins Morgenland entführt.

Nach dem Galakonzert lädt das Orchester zur Tanzmusik ein – Walzer, Foxtrott und Tango stehen auf dem Programm. Zwi-

schen den Tanzrunden wird die Bauchtänzerin Julia Bauer ihre Kunst vorstellen. Die aus Turkmenistan stammende Tänzerin hat eine Vorliebe für orientalische Rhythmen und Klänge und wird diese besonders sinnliche Art des Tanzens in unterschiedlichen Varianten und Kostümen dem Publikum präsentieren.

Für kulinarische Genüsse sorgt das Küchenteam vom Hotel Uckermark. Zu späterer Stunde wird eine Live-Band spielen, die Evergreens aus den 80er und 90er Jahren sowie aktuelle Chart-Erfolge präsentiert. Die traditionelle Tombola rundet das Programm ab.

Zu Beginn des neuen Jahres können bei den Mitarbeiterinnen der Uckermärkischen Kulturagentur bereits reservierte Karten abgeholt beziehungsweise neue Kartenwünsche übermittelt werden.

Orchesterball Prenzlau, 28. Januar, 19 Uhr, Kartenverkauf: Uckermärkische Kulturagentur, Grabowstr. 18 in Prenzlau, Telefon: 03984 833974.

Aufruf zu mehr Lehrstellen aus der Wirtschaft

Eberswalde (os) Die Verringerung der Jugendarbeitslosigkeit hat sich die Arbeitsagentur Eberswalde für 2017 als wichtiges Kernziel auf die Fahne geschrieben. Ende des ersten Quartals soll unter dem Dach der Agentur im Barnim eine Jugendberufsagentur ihre Arbeit aufnehmen. Sie entsteht in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter und dem Landkreis. Zu den Inhalten gehört die Vermittlung von Ausbildungsplätzen. Jeder betriebliche Ausbildungsplatz in der Region Barnim-Uckermark zähle deshalb, so Agenturchefin Petra Röhlinger-Hissnauer.

Obwohl sich die Lage in vielen Landkreisen umgekehrt hat, gibt es gerade in der Uckermark weiterhin mehr Jugendliche auf Lehrstellensuche als freie Angebote. „An die Arbeitgeber appelliere ich deshalb, freie Ausbildungsplätze für 2017 schnellstmöglich zu melden“, sagt Petra Röhlinger-Hissnauer.



Julia Bauer: Hat Bauchtanz schon in der Jugendzeit in Turkmenistan gelernt.



Flotter Tanz beim Orchesterball 2016: In diesem Jahr soll es orientalisches zugehen. Der gesellschaftliche Höhepunkt steht alljährlich unter einem neuen Motto. Fotos (2): Kulturagentur